

Wochenblatt

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 104.

Mittwoch, den 28. December

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate re., welche die gespaltene Corpus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnik spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnik beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl und in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gährner.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königlichen Gerichtsamtes sollen

den 7. Februar 1865.

das dem Mühlenbesitzer Johann Wilhelm Ritzschke in Gräfenhain zugehörige Mühlengrundstück Nr. 33 Cat., sowie die demselben gehörigen Feld-, Wiesen-, Hutungs- und Waldgrundstücke Fol. 31, 37 und 72 des Grund- und Hypothekenbuchs für Gräfenhain, Fol. 399 und 415 des Grund- und Hypothekenbuchs für Königsbrück, und die Fischereigerechtigkeit Fol. 245 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Parzellen des zer Schlagenen Kammergutes Kaufnitz, welche am 26. November 1864 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 16,415 Thlr. — — gewürdelt worden sind, nöthwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 30. November 1864.

Das königliche Gerichtsamts daselbst.

Hartung.

Nichtamtlicher Theil.

Zeitereignisse.

Dresden, 22. Dec. Das Kriegsministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Sämmtliche aus Holstein zurückgekehrte sächsische Truppen haben auf dem Wege in die Heimath, und vor Allem im eigenen Vaterlande, aller Orten freundliche und liebevolle Begrüßung und Aufnahme erfahren; allenthalben hat sich sowohl Seiten der königlichen und städtischen Behörden, als auch Seiten von Privatpersonen und der Bevölkerung eine allgemeine rege und innige Theilnahme an dem Schicksale dieser Truppen kundgegeben. Diese Beweise patriotischer Gesinnung haben den Truppen wohlgethan, sie haben das Herz Sr. Majestät des Königs mit warmen Danke erfüllt, und das Kriegsministerium unterzieht sich mit Freuden der angenehmen Pflicht, allen bei dem Empfange der Truppen betheiligten Behörden und Privatpersonen den Dank Sr. Majestät des Königs hierdurch öffentlich auszusprechen.

Dresden, 23. Dec. Wie das „Dr. Journal“ vernimmt, hat Se. Majestät der König dem Director des zweiten Theaters, Herrn Mesmüller, einen kostbaren Brillantring überreichen zu lassen geruht, und Herr Mesmüller hat die hohe Ehre ge-

habt, von Sr. Majestät empfangen zu werden, um seinen Dank für diese Gnade persönlich ausdrücken zu dürfen.

— Ein prächtiges Bild gewährt jetzt im zoologischen Garten die Löwin mit ihren vier Jungen, die sich theils unter einander balgen, theils mit dem Schweife der Mutter spielen, bis es, wenn derselben die Neckerei zu arg wird, einen Riaps damit absetzt. Auch nagen die Kleinen schon recht blutgierig am Fleische herum und ist deshalb die Fütterung doppelt interessant.

— Die Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins, die im Laufe dieses Jahres nach früher gefaßtem Beschlusse in Darmstadt stattfinden sollte, aber ausfiel, wird, einem zu Dresden gestellten Antrage zu Folge, nächstes Jahr in Dresden stattfinden. Darmstadt hat zu Gunsten Dresdens verzichtet.

— Am 13. d. ist in dem bei Kleinhennersdorf gelegenen und außer Betrieb gesetzten Sandsteinbruche die verehel. Hempel aus Königstein, Mutter von 4 Kindern, beim Sandholen durch einen herabrollenden Stein erschlagen worden.

Das königl. Bezirksgericht zu Plauen i. B. setzt eine Belohnung von 50 Thln. auf die Entdeckung des Mörders, welcher am 12. December d. J. auf der Chaussee von Delantig

nach Hof die aus Dorf Untertriebel gebürtige Christiane Friederike verehel. gewesene Schaller geb. Schmidt ermordet und beraubt hat.

Stollberg, 18. Decbr. Gestern langte der erste Transport Sträflinge, 24 an der Zahl, von Hubertusburg unter Begleitung zweier Aufseher und einer Aufseherin auf zwei Omnibuswagen auf Schloß Hoheneck an. Im Laufe dieser Woche soll, dem Vernehmen nach, ein gleicher Transport kommen. Der Um- und zum Theil Neubau des Schlosses ist beendigt und für die Zwecke einer Straf- und Besserungsanstalt auf das Zweckmäßigste eingerichtet. Namentlich ist das Letztere ganz besonders ins Auge gefaßt.

Berlin, 23. Dec. Das Urtheil im Polenproceß ist publicirt. Der größte Theil der Angeklagten ist freigesprochen. Die Verurtheilung Anderer ist wegen vorbereitender Hochverrathshandlungen mit Annahme mildernder Umstände erfolgt. Gegen Anwesende ist weder auf Todesstrafe noch auf Zuchthaus und nur gegen Flüchtige auf Todesstrafe erkannt. Die Höchstbestraften mit 2jähriger Einschließung sind Kosinski und Niegolewski; mit 18monatlicher Kustejko. Sämmtliche Inhaftirte sind freigelassen, mit Ausnahme der Ausländer Kustejko und Martwell.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Freunde des Herzogs drängen auf eine Entscheidung des künftigen Besitzes hin, müssen sich aber davor finden, daß die schließliche Entscheidung in besonnener Erwägung der wirklichen Interessen der Herzogthümer, Preußens und Deutschlands vorbereitet werde. Die einstweilige Regierung wird sich durch Gerechtigkeit und Milde das Vertrauen und die Liebe der Bevölkerung gewinnen, um so ruhiger eine Entschließung über die Zukunft der Herzogthümer zu fassen. „Eine Aenderung im Besitze gegen den Willen der zeitweiligen Besitzer sei keinesfalls herbeizuführen; Preußen bewilligt keine Aenderung, wobei nicht die Interessen Preußens und Deutschlands vollständige Befriedigung finden.“ Eine Prüfung der Erbansprüche auf ausdrücklichen staatlichen Anlaß habe bisher nicht stattgefunden. Preußen werde demnächst seine Kronshndici zur Abfassung eines Gutachtens über die Erbfolge in den Herzogthümern veranlassen. Das Gutachten wird aber nicht ein Richterspruch, sondern lediglich eine beachtenswerthe Grundlage für die Beurtheilung der preußischen Regierung sein.“

— Der französische Handelsvertrag wird, wie preußische Blätter melden, mit dem 1. Juli 1865 in Kraft treten, bei der Reichhaltigkeit des Materials sei von Berlin aus noch kein Bericht über die Resultate der Verhandlungen mit Frankreich an die Zollverbündeten erstattet worden, nur nach Wien wurde der Abschluß der Verhandlungen gemeldet mit dem Bedeuten, daß nun der Zeitpunkt zum Beginne der Verhandlungen mit Oesterreich gekommen sei, und in Folge dieser Mittheilung sei Herr v. Hock in Berlin eingetroffen. An den Verhandlungen selbst würden, wie schon früher bestimmt, Sachsen und Bayern Theil nehmen; letzteres sei durch Herrn v. Reichert vertreten. Diesen letzten Theil der Notiz bestätigt auch die „Bayr. Ztg.“

Gumbinnen, 17. Dec. Den fortgesetzten Nachforschungen der Polizei ist es vorgestern gelungen, in Justerburg einen förmlich organisirten polnischen Nationalcomité zu entdecken

und sowohl die Cassen als die Papiere desselben in Beschlag zu nehmen. Letztere sollen über die revolutionären Agitationen dieses Comité's, sowie über seine Verbindungen einerseits mit der Emigration in Paris, andererseits mit der Revolutionspartei im Augustowoschen und in Lithauen keinen Zweifel übrig lassen. Auch soll sich aus den in Beschlag genommenen Papieren herausgestellt haben, daß der Comité die Ermordung des Gutbesizers Schmidt und dessen Sohnes angestiftet habe. Zwei Mitglieder sind verhaftet, die übrigen entflohen.

Von der russischen Regierung sind nahe an 10,000 Deutsche, welche in Folge des Aufstandes, um ihr Leben zu retten, Polen verlassen, und ihre gesammte Habe den Räubereien der Insurgenten preisgeben mußten, auf Staatskosten in den südlichen Gouvernements angesiedelt worden. Die gegenwärtige Lage derselben soll in jeder Hinsicht eine befriedigende sein.

Flensburg, 19. Dec. Nach einem der hiesigen „N. Z.“ zugegangenen Nachweise befanden sich vom 12. Februar bis 10. December d. J. hieselbst im königlich preussischen 2. schweren Feldlazareth 1. comb. Armee-corps an Verwundeten: Oesterreicher 5, Preußen 763, Dänen 628, davon sind gestorben: Preußen: 71, Dänen 116. An Kranken: Oesterreicher 154, Preußen 10,594, Dänen 102; davon sind gestorben: Preußen 69, Dänen 4. Amputirt wurden 12 Preußen und 22 Dänen. Rejectionen, Unterbindungen zc. 9 Preußen und 30 Dänen. — In der Zahl der Verstorbenen sind einbegriffen 8 Preußen und 15 Dänen, die todt von Düppel hier ankamen, außerdem 2 Verunglückte.

Neapel, 17. Dec. Ein furchtbarer Sturm wüthet seit fünf Tagen. (Der „N. Z.“ schreibt man aus Paris: Die Anhänger des Wetterpropheten Mathieu de la Drome reiben sich die Hände und diejenigen, welche Seereisen vorhatten, sind stutzig geworden. Die Berichte aus dem Mittelmeere lauten höchst betrübend. Die Stürme, welche im November das Aegäische und Schwarze Meer reinsetzten, haben sich im Archipel und nun auch in der Adria wiederholt und rücken nach Westen vor. Aus Toulon wird gemeldet, daß die Dampffregatte „Eldorado“, mit 1000 Mann an Bord, welche über Suez nach Cochinchina gebracht werden sollten, vor dem Adriatischen Meere von einem solchen Wirbelsturm überfallen wurde, daß sie umkehren mußte, um in Marseille sich erst wieder ausbessern zu lassen.)

Ein Rückblick.

Bei der am 3. December d. J. stattgefundenen Volkszählung hatte das Dorf Laufnitz 555 Seelen in 95 Wohnhäusern. Vor 260 Jahren, nämlich im Jahre 1604, hatte Laufnitz nur 27 Wohnhäuser; die Seelenzahl von damals ist unbekannt. Der größte und schönste Garten des Dorfes, über 2 Acker groß und mindestens 800 Thaler werth (jetzt im Besitze des Herrn Particulier Richter), wurde damals, nämlich im Jahre 1604, für 150 Gulden verkauft, wie man aus der Verkaufs-Urkunde ersieht, welche buchstäblich also lautet:

„Ich Heinrich Gröbel auff Laufnitz Bekenne vor mich, meine Erben vnd Erbnehmer, Das Ich Heinrich Heumann, diese Zeit Jäger vnd Oberförster zur Laufnitz den Garten, welchen man „Bffers Garten nennet, Als von Schneiders heuselein an, an

„der Ecken gegen der hindergassen bis auf den großen Appelbaum, „der bleibet noch drinnen, und darnach vom Appelbaum bis an „die Ecken ans heufelcin am Hunde-Zwinger, und auch denselben „Gartten nebst ein klein helderlein, Erblichen und Eigenthumbli- „chen Verkaufst ohne einige Hoff und Frondienste, Als Färlichen „Bier groschen Erbziß, Remblichen vff Walpurgiß Zweene gro- „schen, und dann vff Michaelis widerumb Zweene groschen, und „habe Ihm solches gegeben vmb Einhundert und funffzig gulden, „Welche Ich auch zu meinen handen bahres geldes empfangen habe.

„Des zu wahrer Vrkundt und bekräftigung habe ich obge- „dachter Heinrich Gröbel mein angeboren Petschaft hierunter „thun drucken und mit eigener hand unterschrieben.

„Geschehen den zwelfften Aprilis des Ein Tausent Sechs- „hundert und Vierten Jares.

(L. S.) Diß heinrich Gröbel meine Hand.“

Noch in demselben Jahre verkaufte Gröbel das Rittergut Laußnitz an den Kurfürsten von Sachsen, und dieser bildete aus den zum Rittergut gehörigen Dörfern: Laußnitz, Gräfenhain, Höckendorf und Dkrylla das „Amt Laußnitz“, welches der Justizamt- mann zu Nadeberg mit verwalten mußte. Dieses „Amt Lauß- nitz“ bestand von 1605 bis 1854, in welchem Jahre es dem Kö- nigl. Gerichtsante Königsbrück einverleibt wurde. Der Bruder des Kurfürsten, nämlich Herzog Johann Georg I., riß die alte Burg zu Laußnitz weg, und erbaute an deren Stelle im Jahre 1607 ein drei Stockwerk hohes und mit einem Thurme gezieretes Jagdschloß. Aber dieses Jagdschloß wurde 1847 wieder weggerissen, und die Materialien davon wurden an die abgebrannte Stadt Königsbrück verkauft. Die Felder des Rittergutes, welches von Johann Ge- org I. ein „Forwergk“, später aber ein „Kammergut“ ge- nannt wurde, waren schon im Jahre 1837 parzellenweise ver- kauft worden. Weil nämlich seit dem Tode des Königs Au- gust des Gerechten im Jahre 1827 die Landesfürsten nicht mehr in der Laußnitzer Haide jagten, und das hiesige Jagdschloß nicht mehr besuchten, so wurde der Verkauf des „Kammergutes Laußnitz“ von den Landständen 1833 beschlossen und 1837 ausgeführt.

Mein weltberühmter Dr. med. Hoffmann's weißer Kräuter Brust-Syrup,

aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzt, empfoh- len von großen Autoritäten der Medicin. Gegen alle katarrhalischen Affectionen der Schling- und Ath- mungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Halschmerz, Brustschmerz, Brustverschleimung, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stocken- den Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und besei- tigt in kurzer Zeit selbst den schlimmsten Husten und Blutspeien u. s. w. Der Kräuter-Syrup wirkt gleich nach dem ersten Ge- brauch auffallend wohlthätig und ist in einer langjährigen Praxis nie ohne ein günstiges Resultat angewendet worden. Ich bitte genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Preise: Die große Flasche 1 Thlr., die kleine 15 Ngr.
Für Pulsnitz hält Lager Herr A. Grossmann.
Königsbrück M. Tschersich.

Der Wildstand in der Laußnitzer Haide war früher höchst be- deutend. Es wimmelte von Wölfen, Hirschen und wilden Schwe- nen. Im Jahre 1740 wurde der letzte Wolf, im Jahre 1830 die letzten wilden Schweine erschossen. Den 13. November 1823 hielt König Friedrich August der Gerechte die letzte große Parforcejagd in der Laußnitzer Haide.

Von dieser Haide ist schließlich noch zu bemerken, daß es heuer gerade 300 Jahre sind, seit sie dem Staatsfiscus gehört. Denn es war im Jahre 1564, als der damalige Besitzer von Laußnitz, Otto v. Pflug auf Strehla, die eine Quadratmeile große Lauß- nitzer Haide für 16,000 Gulden an den Kurfürsten August ver- kaufte. Die Haide erstreckte sich damals von Laußnitz bis an das alte R hart bei Großdittmannsdorf, und von der Sandsfurtbrücke bei Lomnitz bis unter den Walperberg an die Glauschnitzer Grenze. Jetzt wird diese Laußnitzer Haide in das Laußnitzer, Würsch- nitzer und Dkryllaer Revier eingetheilt.

Das Dorf Laußnitz hat sich nun zwar im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte sehr vergrößert, aber die alte Herrlichkeit ist da- hin. Verschwunden ist die alte Ritterburg „zu der Lusenitz“, — verschwunden ist das große Jagdschloß der Kurfürsten — und das „Amt Laußnitz“ ist nicht mehr. Die Stelle der Burg und des Jagdschlusses decken zwölf Häuslerwohnungen, genannt „die Häuser auf dem Hofe“. Die alten verfallenen Mauern des Schloßgartens aber flüstern den Vorübergehenden zu:

„Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond!“

E. Freudenberg, Schullehrer.

Getreide- und Producten-Preise zu Budissin

am 24. December 1864.

Getreide-Zufuhr 7718 Schf.	gut.			gering.			mittel.		
	thlr.	ngr.	pf.	thlr.	ngr.	pf.	thlr.	ngr.	pf.
Weizen, . . . pr. Scheffel	4	15	—	4	—	—	4	10	—
Roggen, . . .	3	—	—	2	20	—	2	25	—
Gerste, . . .	2	15	—	2	5	—	2	10	—
Hafer, . . .	1	25	—	1	17	—	1	20	—
Erbfen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raps, . . . pr. 150 Pfd.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse, . . . pr. Scheffel	6	10	—	—	—	—	—	—	—
Grüze, . . .	4	15	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln, . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, . . .	—	20	—	—	—	—	—	19	—
Roggenstübenstroh, d. Schoek	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu, . . . der Eter	1	7	5	—	—	—	1	2	5

Neuer Beweis

über die heilkräftige Wirkung des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres (aus der Brauerei Neue Wilhelmstraße 1).

Tecklenburg, den 23. August 1864.

Die kleine Quantität Ihres Gesundheitsbieres, welche Sie mir jüngst auf meinen Wunsch überschieden, hat bei meinem schwächlichen Töchterchen keine so vortreffliche Wirkung hervorgerufen, daß ich Sie ersuchen muß, mir gefäll. recht bald noch 12 Flaschen zukommen zu lassen u.

Freiherr zu Inn- und Knipphausen.

Meldungen zum Wiederverkauf meiner Fabrikate müssen auf gute Re- ferenzen gestützt sein; in welchem Falle ich zur Mittheilung meiner diesfalli- gen Bedingungen gern bereit bin.

Die wohlbekannte Frau, welche am Sonnabend beim Herrn Bäckerstr. Gärtner ein Paar Handschuhe an sich genommen, wird ersucht, solche wieder dort abzugeben, wo nicht, so wird sie gericht- lich belangt werden.

Das Halbhufengut No. 18

in Oberlichtenau ist sofort Alters und schlechter Behandlung wegen aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere ist daselbst zu erfragen.



Alten Jam.-Rum, Arac de Goa, Bunschessenz, Grogessenz, diverse Liqueure feinsten Qualität, empfiehlt billigt **Hugo Poppitz, Pulsnitz.**

Lampen für Leinweber und Bandmacher zu Photogen, Erdöl und Solaröl, desgleichen Tischlampen und Nachtlämpchen, sowie Cylindergläser u. Döchte empfiehlt **G. Moritz Hendrich,** Auch werden alle Lampenschirme wieder weiß lackirt. Klempnermstr. in Pulsnitz, Schloßgasse Nr.47.

Math und Hülfe

für Diejenigen, welche an Gesichtschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeiten den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Wassermittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Hrn. Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Allen, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Ein schwarzer Pelztragen ist von meiner Tochter gefunden worden und ist derselbe bei mir abzuholen.

August Kempe, Schuhmachermstr. in Pulsnitz.

Neujahrskarten

ernsten und launigen Inhalts empfiehlt in großer Auswahl Pulsnitz. **M. G. Kleinstück.**

Elb. Bricken empfing u. empfiehlt **H. Cunradi.**

Der durch seine außerordentliche Wirksamkeit hinlänglich und schon weltbekannte (½ Flasche 1 Thlr.) **G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup** (4 Fl. 15 Ngr.) ist nur durch seine helfenden Bestandtheile, welche kein anderer Brust-Syrup enthält, das sicherste Mittel gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden. Alleiniges Lager nur

Nur acht ist der Mayer'sche weiße Brust-Syrup, die ½ Flasche 1 Thlr., die ¼ Flasche 15 Ngr. zu haben: in Pulsnitz bei **C. Förster**, in Königsbrück b. **G. M. Tschersich**, in Radeburg bei **C. Günther**, in Großröhrsdorf bei **C. Allen**, in Camenz bei **C. L. Mezner**, in Radeberg bei **Alfred Thieme**.

NB. Da das Mayer'sche Fabrikat nachgeahmt wird, so wolle man gefälligst ganz genau auf Siegel und Etiquette achten.

Achtung.

Hauptversammlung des Militärvereins von Pulsnitz und Umgegend, Sonntag, den 1. Januar 1865, Nachmittags 3 Uhr. Pulsnitz, den 26. December 1864.

G. Köhler, Vorstand.

Sylvesterfeier im Gasthof zum grauen Wolf. Concert & Ball,

Sonnabend, den 31. Decbr., wozu ergebenst einladet

Anfang Abends 7 Uhr.

G. A. Müller.

Petroleum oder doppeltrassinirtes Steinöl, feinstes Salon-Photogen, Prima-Photogen u. Solaröl wird geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Bei Entnahme von Ballons werden die billigsten Preise gestellt. **Ad. Großmann** in Pulsnitz.

Ein schwarzer Hund mit braunen Pfoten ist zugelaufen und kann in Dorn No. 33 abgeholt werden.

